

Worte nicht gesprochen hätte, welche auf seinen allgemeinen Bildungsstand ein sehr ungünstiges Licht werfen.

Die Kämpfe zwischen Papst und Kaiser ab r hatten ihren Ursprung in dem Eindringen sarazenischer und römisch-heidnischer staatsrechtlicher Anschauungen in die Christenheit, in den dadurch erweckten absolutistischen, dem germanischen und christlichen Geiste feindlichen Bestrebungen der Päpste.

Die unsrem Volksgeiste und unserer mittelalterlichen Cultur feindlichen Velleitäten kraftvoller Kaiser brachten der Lebensidee des Kaiserthums eine irdliche Wunde bei.

U n d

Wien, 20. December. Der Landesverteidigungsminister hat anlässlich eines speziellen Falles entschieden, daß Militär-Beamte als Personen des Heeres auf jeden Fall, selbst wenn sie bei der Ausrüstung als untauglich abgewiesen wurden, vom Erlass der Militärstrafe befreit sind.

A u s l a n d

Berlin, 20. December. Die Post erzählt, Unterstaatssecretär Busch, welcher Ende November mit Urlaub nach Italien ging, wurde angewiesen, sich in Rom aufzuhalten, um die früher von Schöler geführten Verhandlungen mit dem Cardinal Jacobini fortzusetzen.

Kaufmann, Baron Blanc, übergab der Commission für den Auslieferungsgesekentwurf eine Denkschrift, in welcher nachgewiesen wird, daß Personen, welche sich des Mordes, der Vergiftung oder der Mitschuld an solchen Verbrechen, seien sie an Souveränen und Staatsoberhäuptern oder an irgend einem Andern begangen, schuldig machen, niemals das Asylrecht genießen können, und in diesen Fällen stets die Auslieferung der Uebelthäter zugesprochen werden müsse.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. December.

(Postallisches.) Zu besehen ist im Hermannstädter Postbezirk gegen Erlass einer Citation von 100 fl. eine mit 350 fl. Gehalt, 60 fl. Wohnungsgeld und Natural-Dienstleistung dotirte Briefträger-Stelle.

(Der ständige Ausschuss des Szekener Comitates) ertheilte in seiner gestrigen Sitzung — die Tagesordnung haben wir seinerzeit vollinhaltlich mitgetheilt — 18 Verhandlungsgegenstände.

Die Ermangelung eines anderweitigen Bedeckungsmodus wurde zur Bedeckung der hiedurch ausfallenden Kosten ein geringer Zuschlag auf die directe Staatssteuer in Vorschlag gebracht und zwar 1/100.

a) ein Brett mit 1 kr., einen mit einem Paar Zugthieren bespannten, mit Holz beladenen Wagen mit 20 kr. und für jedes Zugthier mehr mit 4 kr.;

b) einen mit 3 Zugthieren bespannten, mit Brennholz beladenen Wagen mit 30 kr.;

c) einen mit 4 Zugthieren bespannten, mit Brennholz beladenen Wagen mit 40 kr. Mauth belegt — wurde, entgegen dem Antrage des Referenten, über Antrag des Mitgliedes G. Rupp mit der Motivirung, daß es nicht zulässig erscheine, durch Benützung der Gemeindefrachten den Verkehr zu unterbinden — zur Abweisung beantragt.

Die zur Ueberprüfung vorgelegten Voranschläge pro 1882 wurden, mit Ausnahme jenes der Stadt Mühlbach, einstimmig zur Genehmigung empfohlen.

Bei der postenweisen Berathung dieses wurde die Post 9 des 8. Titels der Ausgaben eingestrichen: 1200 fl. als Militärbeitrag für die gr. or. Volksschule dahin abgedruckt: „1:00 fl. als Subdotation für“ u. s. w. — nachdem die Subdotation in der bezüglichen Höhe der genannten Schule gestrichelt, sie aber auf ein Militärclutur keinen Anspruch hat.

Die diesjährige Christbescherung der Zöglinge des königl. r. l. Theresianischen Waisenhauses findet Samstag am 24. December l. J. Nachmittags 5 Uhr im großen Speisesaal der Anstalt mit folgendem Programm statt: 1. Weihnachtsspiel, gesungen von den Zöglingen der Anstalt.

Zu dieser Festlichkeit sind alle Gönner der Anstalt sowie sämtliche Schulfreunde höflich eingeladen. Wer sich das Vergnügen bereiten will, die große Freude armer Waisenkinder bei einer derartigen Ausheilung mitanzusehen, den dürfte es wohl nicht gereuen, einige Minuten in der Anstalt gewesen zu sein.

Die polizeiliche Vorkehrung betreffs Bestreunung des Trottoirs wäre sehr dankenswerth, wenn ihre Befolgung mit ersprießlichem Nachdruck erwirkt würde.

ernichtet, weil manchen Hausbesitzern die erwähnte Vorkehrung „Wach“ zu sein scheint und dieelben sich kein graues Haar darüber wachsen lassen, wenn anderen Menschenleben zu Wehthathen ein Verdruss besetzt wird, indem sie der Auffassung halber, daß ein wenig Aiche oder Sand werthvoller ist als die getrunnenen Wunden ihrer Nebenmenschen.

(Illustrirtes Wiener Extrablatt.) Was vom heutigen Blatte liegt die Pensions-Erklärung auf das vorzüglich reiche „Illustrirtes Wiener Extrablatt“ bei. Dasselbe vollendet demnach seinen jährlichen Jahrgang und erweist sich in weiten Kreisen eines ungeheuren Rufes. Wir empfehlen das erwähnte Journal der Aufmerksamkeit unserer Leser.

(Geschichten) wurden am 21. d. M. überds auf dem Hofhofplatz zwei fast neue Pferdegeschirre im Gesamtwerthe von etwa 50 fl. („Alles ist gerettet.“) Die aus Anlaß des Ringtheaterbrandes von den verschiedensten Blättern sehr schwärzlicht betretene Hege gegen die Behörden zeitigt seltsame Früchte.

Die in der Wiener liberalen Blättern des Ton angebot, in der That würdigen Bundesgenossen in den untersten Schichten der Bevölkerung gefunden. Auf was lange? ... Nehmen wir an, daß diese verlegten armen Leute, vielleicht durch irgend einen Vorfall veranlaßt, sich einmal auch zu thätlichen Unlebenswürdigkeiten gegen ihre schätzbaren liberalen Mitbürger hinreißen lassen.

(Memoiren eines Verbrechers.) Vor Kurzem wurde in Wien ein Individuum festgenommen, das durch ein gefälliges Sprecheweise eine Schuld begleichen wollte. Dieses Individuum heißt Josef Karl Höninger, ist ein für immer aus Wien abgeschafftes Subject und war widerrechtlich nach Wien zurückgekehrt, nachdem es unter verschiedenen Namen in der Provinz mehrere Schwindelacten verübt hatte.

(Telephon-Wahnsinn.) Die bekannten Arten des Wahnsinns sind um eine neue, die man füglich als „Telephon-Wahnsinn“ bezeichnen könnte, bereichert worden. Den Bewohnern eines Hauses der Burgtheater in Wien war es aufgefallen, daß eine in dem genannten Hause wohnende Schöneidlerin S. seit dem Anbringen der Telephonleitung auf dem Dache ein augenscheinlich geistesgestörtes Wesen zur Schau trug.

(Hartnäckig.) Man schreibt aus Leipzig: Ein Bäckersjunge, der mit seinem hiesigen Dienstherrn unzufrieden war und trotz seiner vielen Ansuchen an seinem Vorwand, ihn aus dieser Stellung zu nehmen, dies nicht erreichen konnte, warf sich der von Probstau nach Leipzig hier zurückfahrenden Maschine in selbstmörderischer Absicht vor die Räder.

Marie Antoinette.

Vortrag, gehalten am 8. December 1881 zu Gunsten des Hermannstädter ungarischen Lehrereines. Von Eduard Wertheimer. (Schluß.)

Nicht ohne die tiefste Rührung kann man die Leidensgeschichte der Gefangenschaft Marie Antoinettes und ihrer Familie lesen. Aber diese tiefe Rührung mit dem Leiden der königlichen Dulder verwanbelt sich in ein Gefühl des Abscheues und der Entrüstung gegenüber den damaligen Gewaltthatern, welche in grausamster Weise Beschimpfungen und Erniedrigungen erfanden, die eben darum um so grauziger sind, weil sie nicht notwendig waren, sondern nur als Auslässe bestialischer Menschen erscheinen.

eintrat, um ihren Sohn von ihr zu fordern. Mit dem Muth, den unter gleichen Umständen nur eine Mutter zu entwickeln vermag, wußte sich Marie Antoinette auf ihr Kind. Sie schloß es gegen die Händer mit ihrem eigenen Körper. Sie will nicht von ihm ablassen. „Tödtet mich doch erst!“ ruft sie voll Verzweiflung. Da bedieneten sich die Commissäre des Mittels, das helfen muß; sie drohen, die anwesende Tochter zu ermorden, falls sie den Sohn nicht herausgäbe.

Die Robespierre, die Danton und wie sie Alle heißen, erwiesen in der That sehr bald der Königin die einzige Gnade, die sie ihr gewähren konnten, die Gnade, daß sie ihren Tod beschloffen. Am 3. October 1793 erhob sich Villaud-Arennes im Convent. „Es ist noch ein Beschluß zu fassen,“ — ruft er seinen Gefinnungsgenossen zu — „ein Weib, der Schandfleck der Menschheit und ihres Geschlechtes, die Witwe Capet soll endlich auf dem Schaffot für ihre Frevel büßen.“

Christbaum-

Zucker und Backwerk,

unschädliches für Kinder, sowie Theo- und Weinbäckerei und Biscuits.

Thee in besten und billigsten Sorten.

Dessertweine und Champagner, letzterer echt französisch in mehr als 16 Sorten, sowie auch Zinländer von fl. 1.50 an.

Rum, sehr alten, Jamaika, Cuba, Demerara und auch stets den sehr beliebten Brasilianischen Rum, die Maßflasche zu fl. 1.

Liqueure in verschiedenen Sorten.

Fische: Aale, Heringe, Riesenbücklinge etc. etc. Käse, größte Auswahl in den beliebtesten Sorten. Süßfrüchte aller Arten; — Paradeisäpfel, eingemachte; — Znamer Gewürz-Gurken, Strassburger Gänseleber-Pasteten, etc. englische, Trüffeln und Delicatessen, ferner alle Specerei- und Colonialwaaren stets frisch in besten Qualitäten, sowie prima bestes amerikanisches Petroleum billigt zu haben bei

Karl Möferdt,
Seltnergasse Nr. 8.

3-3 [872]

Zum Einkauf von

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen Gesetziater sein best assortirtes Lager in Tapiserie-, Galanterie-, Korb- und Kinderspiel-Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

J. S. Winkler,
Seltnergasse 12.

4-6 [856]

Schon am 14. Jänner

Dritte Ziehung der 3% städtisch

SERBISCHEN LOSE

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold

Jedesmaliger Haupttreffer

Francs **100.000** in Gold.

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in **Wien, Budapest,** vielen Provinzhauptstädten, sowie in Belgrad und den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Original-Lose gegen Cassa à 46 fl. nebst 60 fr. Coupon-Zinsen.

Bezugscheine

zahlbar in 14 Monatsraten à 8 fl. und einer Restrate von 4 fl. — Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% städtisch Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von **100.000, 10.000 und 4000 Francs** in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen und von uns sofort escomptirt.

Wechsellergeschäft der Administration des

Nur **WIEN,** Wollzeile 10 und 18. **„MERCUR“** Ch. COHN, Wollzeile 10 und 18.

[865] 1-6

Einladung zum

Schlesische

Große politische

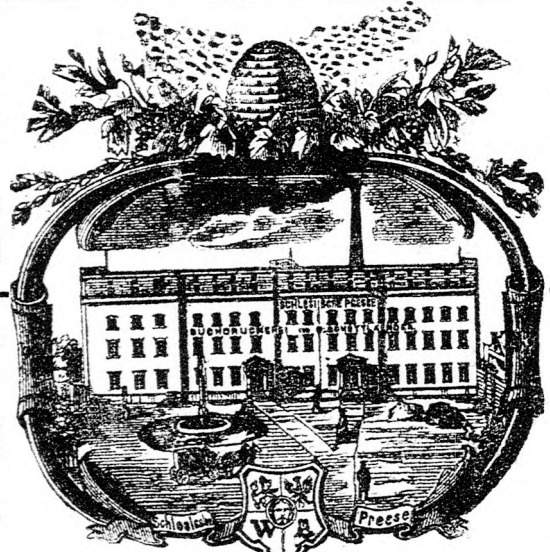
Täglich drei Ausgaben

Mit der illustrierten

Breslauer

Directe Telegraphenleitung mit

Berlin.



Abonnement

die

Presse

u. Handels-Zeitung

Früh, Mittag, Abends.

Gratis-Beilage

Sonntagsblatt.

Telephonische Verbindung in-

nerhalb Breslau.

Preis pro Quartal nur 6 Mark 25 Pf.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Die Schlesiische Presse ist die interessanteste, prompteste, mannigfaltigste und billigste unter allen großen politischen und Handelszeitungen.

Die Schlesiische Presse erscheint täglich in drei Ausgaben und wird Morgens, Mittags und Abends mit jedem zunächst abgehenden Zuge in die Provinz expedirt.

Die Schlesiische Presse bringt neben ihrer Morgen- und Abend-Ausgabe das den Lesern der Provinz Schlesien unentbehrliche Mittagsblatt, welches von jetzt ab täglich auch die neueste Fremdenliste veröffentlicht.

Die Schlesiische Presse gibt ihren Lesern gratis das „Breslauer Sonntagsblatt“, welches spezifisch schlesische Interesse vertritt, die Biographie und Porträts hervorragender Schlesier bringt und künftig alle interessanten Stellen und Gegenstände aus Schlesien in Wort und Bild vor Augen führen wird.

Die Schlesiische Presse kostet für die drei täglichen Ausgaben mit dem Breslauer Sonntagsblatt bei allen Postanstalten pro Quartal nur 6 Mark 25 Pf. und ist mithin bedeutend billiger wie die übrigen großen Zeitungen.

Die Schlesiische Presse bringt in ihrem anerkannt vorzüglich redigirten Feuilleton die neuesten Romane, Novellen und Erzählungen unserer bedeutendsten und beliebtesten Schriftsteller zum Abdruck.

Die Schlesiische Presse besitzt ihre eigene telegraphische Leitung, welche die Berliner Redaction mit dem Breslauer Redactions-Local direct verbindet und ist daher in der Lage, alle wichtigen Nachrichten theilweise 24 Stunden früher wie bisher zur Kenntniz ihrer Leser zu bringen.

Die Schlesiische Presse beginnt mit einem hochspannenden und sehr geschriebenen Romane unserer berühmten Landmännin Eufemia Gräfin Valle frem unter dem Titel „Violet“; ferner enthält sie das Porträt des Herrn Oberpräsidenten v. Seydow mit Biographie und außer einer fesselnden Skizze: Das Bernhardsiner Kloster nebst Ansicht, noch Mannigfaltiges der interessantesten Art.

Probeknummern auf Verlangen gratis und franco.

1-3 [877]

Echt Jamaika-Rum,

Liter von 40 fr. bis 2 fl.;

Feinster St. Jago-Rum,

eine Bouteille à 90 Centiliter = circa 3 Seitel sammt Flasche nur 60 fr. 6. W.

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglicher Qualität;

Feinste Punsch-Essenz,

Pressburger Zwieback, Biscuits, Groyer Käse, Sardellen, Sardinen, Caviar, Russen, Heringe, marinierte Aale, Süßfrüchte; — ferner gangbarste Sorten von abgelagerten Liqueuren, Liter von 24 fr. bis 1 fl. 6. W., — sowie alle anderen in das Specereifach schlagenden Artikel sind billigt zu haben bei

Josef Winkler,

Gasse der Burger- und Schmiedgasse.

2-3 [879]

XX. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

XX. Jahrgang.

Mit 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement auf den XX. Jahrgang des

„MERCUR“

Authentischer Verlosungs-Anzeiger

aller österreichischen und ausländischen Lotterie-Effekten, aller verlosbaren Staats- und Privat-Obligtionen, Eisenbahn- und Industrie-Actien und Prioritäts-Obligtionen, Pfandbriefe etc.

Enthält: Officielle Ziehungs-, Restanten- und Amortisations-Listen.

Erscheint nach jeder Ziehung mit den Beilagen:

„Finanzieller Wegweiser“ und „Assecuranz“

Fachblatt für Bank-, Finanz-, Eisenbahn- und Assecuranzwesen,

als vollständiges und unentbehrliches Fachorgan für jeden Capitalisten und Beobachter.

Der „MERCUR“ mit seinen Beilagen hat durch die Verlässlichkeit und Vollständigkeit seiner Ziehungslisten, sowie durch die Unabhängigkeit erschöpfende Genauigkeit seines finanziellen Theiles einen weitreichenden Ruf und einen stetig wachsenden Leserkreis erworben. Die Redaction wird es auch fernerhin als ihre wichtigste Aufgabe betrachten, den „MERCUR“ und „Finanziellen Wegweiser“ in immer steigendem Maße zu einem absolut verlässlichen und unparteiischen Führer auf dem ganzen Gebiete des Geld- und Effectenmarktes zu machen und insbesondere dem Privatcapitalisten mit gewissenhaften Informationen beratend zur Seite stehen.

Mit der ersten Nummer erhalten die p. t. Abonnenten den

Universal-Verlosungs- und Coupon-Kalender

für das Jahr 1882, sowie ein

Verzeichniss aller gezogenen Serien sämtlicher europäischen Lose von der ersten Ziehung angefangen bis Ende December 1881 gratis.

Dem 1. Januar angefangen wird der „MERCUR“, einem vielseitig gedruckten Bausche entsprechend, eine wichtige Neuerung durch die Einführung einer reichhaltigen

Annoncen-Rubrik

einführen. Der Annoncenbeil des „MERCUR“ wird deshalb von großem Werthe, insbesondere für die p. t. Abonnenten außerhalb Wien sein, weil die Redaction — im Gegensatz zu den meisten andern Journalen — die einlaufenden Inserate einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und nur solche Anzeigen aufnehmen wird, von welchen sie sich die volle Ueberzeugung verschafft hat, daß sie auf wirklich realer Grundlage basiren. Der Schwindel und die Ueberschwemmung jeder Art werden dem Annoncenbeil des „MERCUR“ sorgfältig ferngehalten werden, so daß das den „MERCUR“ lesende Publicum in der Lage sein wird, sich behufs Bekämpfung seiner Bedürfnisse mit vollster Beruhigung an die inserirenden Firmen zu wenden.

Ganzjährige Abonnements-Preise:

Für die österreichisch-ungarischen Provinzen fl. 2.60
Für Deutschland und Serbien 3.40
Für die Länder des internationalen Postverbandes 4.—

Man abonnirt am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung.

Die Administration,

Wien, I., Wollzeile Nr. 10.

2-2 [845]

Inserate

für den authentischen Verlosungs-Anzeiger „Mercur“ in Wien übernimmt ausschließlich die

Annoncen-Expedition M. DUKES,

Wien, I., Riemergasse 12,

General-Agentur der Grazer „Tagespост“.

Uebernahme von Inseraten jeder Art für sämtliche Journale des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.

Kostenvoranschläge gratis und franco. [846] 2-2

Wichtig

für Familien ist das

Schnitt-Muster-Etablissement

von

Berthilla Mariette,

Wien, I., Wollzeile 12,

gegen Einzahlung von nur 90 fr. erhält man Programm

und Album franco. [824] 5-4

Local-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in der Wiesen-

Wein- und Kaffeehaus

mit 1. Januar 1882 eröffnet. Für gute Weine, schwachhaften Kaffee, Thee und kalte Speisen ist bestens geforgt; ebenso steht dem p. t. Publikum ein vorzügliches Billard zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Julius Utsalott.

[867] 1-3

Einselne Exemplare:
 Morgenblatt 4 Kr.
 Abendblatt 2 Kr.

Pränumerationspreise:
 für Wien:
 Morgen- und Abendblatt:
 monatlich 8. 23. fl. 1.50
 mit einmaliger Zustellung im's Haus fl. 1.65
 mit gewöhnlicher Zustellung Morgens
 und Abends 8. 23. fl. 1.75

Für die Provinz mit freier Postzusendung
 Morgen- und Abendblatt:
 monatlich 8. 23. fl. 1.80
 vierteljährig " " 5.40
 halbjährig " " 10.80

Mit separater Zustellung des Abendblattes:
 monatlich 8. 23. fl. 2.20
 vierteljährig " " 6.40
 halbjährig " " 12.80

Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen.

Illustriertes Wiener Extrablatt.

Eigentümer und Herausgeber: **J. J. Singer.**

Das Morgenblatt erscheint täglich, auch
 Sonntag, das Abendblatt täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und Feiertage.

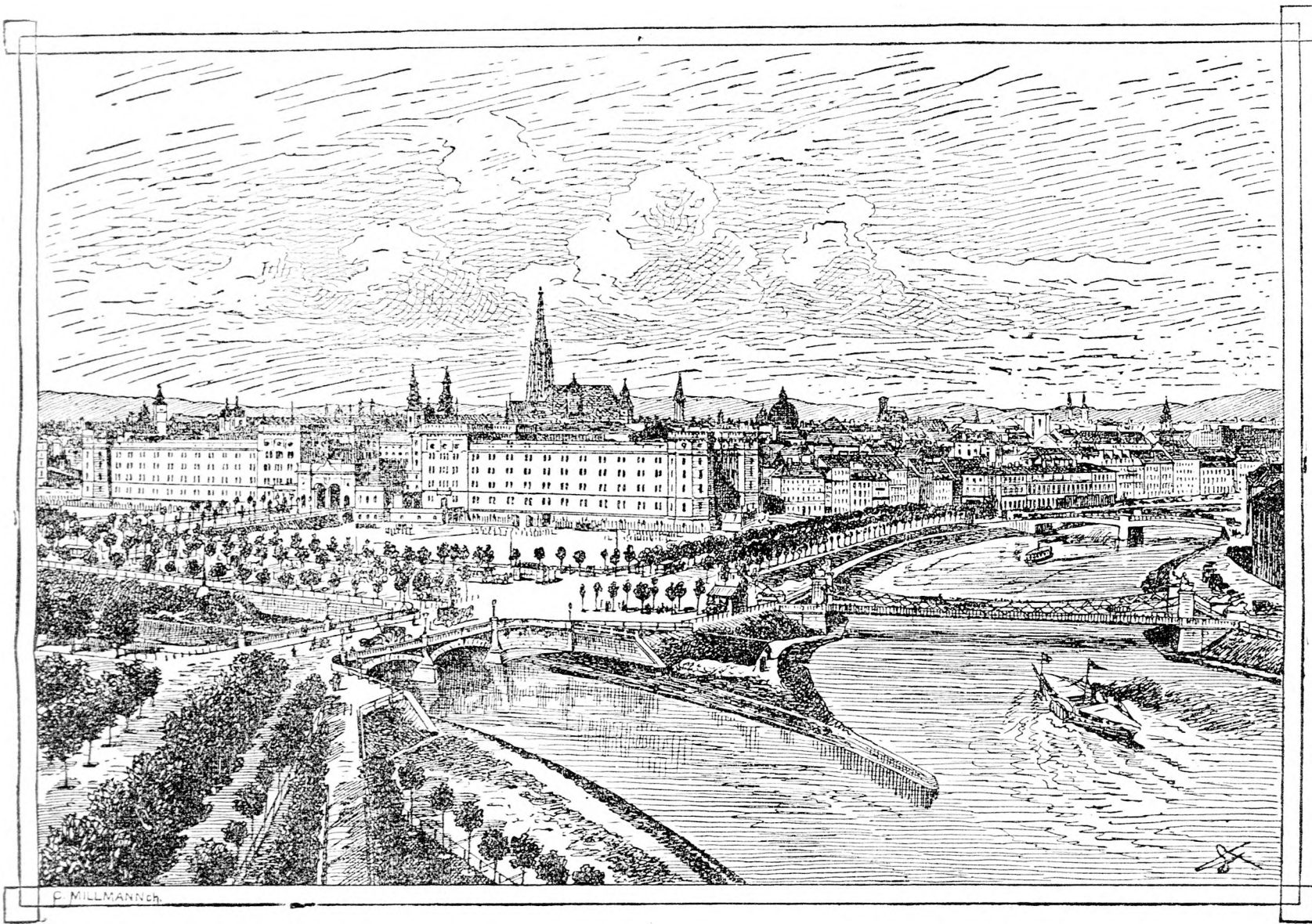
Redaction und Druckerei:
 (wohin alle Zuschriften zu richten sind)
 IX., Berggasse 31.

**Administration, Expedition und
 Inseraten-Aufnahme:**
 I., Schulerstraße 16.

Inserate vom Auslande übernehmen für unser
 Blatt auch die Herren Hasenstein und
 Bogler, Rudolph Wasse, H. Eppelst und
 alle Annoncen-Agenturen in den Haupt-
 städten Europas.

Manuskripte werden nicht zurück-
 gestellt.

Ausicht von Wien.



Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“, längst ein guter Bekannter
 der großen Leserkwelt, vollendet demnächst den

zehnten Jahrgang

seines Bestehens und aus diesem Anlasse drängt es uns, unsern Freunden
 ein Wort des Dankes zu sagen und zugleich dem großen Publicum
 gegenüber einen Rechenschafts-Bericht abzustatten über das, was wir
 in diesen zehn Jahren geleistet, wie über das, was wir im Dienste
 der öffentlichen Meinung auch in Zukunft zu wirken bestrebt sein werden.

An der Spitze unseres Rechenschafts-Berichtes haben wir eine

Ausicht von Wien

gestellt. Die schöne Kaiserstadt an der Donau ist ja gleichsam das
 Symbol des „Extrablatt“. In diesem Zeichen zogen wir vor einem
 Decennium in die Schlacht; in diesem Zeichen siegten wir. Darum sei
 ihm auch an dieser Stelle Ehr' und Preis gegeben.

Die zehnjährige Geschichte des „Extrablatt“, wenn sie mit allen
 Details geschrieben würde, müßte sich wie ein Heldengedicht lesen, in
 dem es auf jedem Blatt schwere Mühen zu überstehen und große Sinder-
 nisse zu befeitigen galt. Wir haben durch die Flucht der Jahre her keine
 Arbeit, keine Opfer gescheut, um das

in seiner Eigenart einzig dastehende „Extrablatt“

nach jeder Richtung hin zu vervollkommen, und wer sich die Mühe
 nehmen will, das „Extrablatt“ von vor zehn Jahren mit dem heutigen
 zu vergleichen, dem kann es nicht entgehen, daß wir

die Specialität,

die wir feinerzeit mit dem „Extrablatt“ geschaffen und die darin besteht,

die Tagesgeschichte zu illustriren,

zu Ehren gebracht.

Jede neue Erfahrung, die der Vervollkommnung des „Extrablatt“
 zu Gute kommen konnte, sofort benützend, strebten wir unablässig danach,
 die technischen Apparate und artistischen Behelfe zu vervollständigen, und
 so gelang uns die, man kann sagen, bravouröse Leistung, auch unsere

Abendausgabe illustriert

herzustellen.

Wir können in dieser Richtung die Ziffern sprechen lassen; sie
 sind herdedter als alle Worte. Das „Extrablatt“, das von Beginn seines
 Bestehens an jederzeit

auch eine Montagsnummer

ausgegeben, illustrierte mit dem unermüdblichen Eifste, den ihr ein aus-
 gewählter Stab von tüchtigen Zeichnern zur Verfügung
 hält, jedes in sichtlich Erscheinung tretende Ereigniß, jede in den
 Vordergrund tretende Persönlichkeit und diese getreue Chronik in Bildern
 macht bis heute ein Totale von circa

Fünftausend Illustrationen

aus, die solchergestalt die zehn Jahrgänge des „Extrablatt“ zu einer
 wahren Fundgrube für die Zeitgeschichte in Wort und Bild gestalten.

Diese „Zehn Jahre Extrablatt“, die heute eine stattliche Bibliothek von Folianten präsentieren, geben in jeder Nummer Zeugnis von der Aktualität, mit der wir die

innere und äußere Politik

behandelten. Sie sind ein Beweis dafür, daß es das „Extrablatt“ nicht verümmelt, über alle Vorfälle auf politischem Gebiete allezeit auf's Beste und Schnellste unterrichtet zu sein.

Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit werden im „Extrablatt“ die

lokalen Wiener Verhältnisse

behandelt. Wir verwenden allezeit große Sorgfalt darauf, um in dieser vom „Extrablatt“ notorisch als Specialität gepflegten Richtung von keinem andern Journale übertroffen zu werden, und so war und ist das „Extrablatt“ immer ausgezeichnet in allen Wiener communalen Angelegenheiten informiert. Nicht minder war die Rubrik „Was gibt's dem Neuen?“ in der dem „Extrablatt“ eigenartigen Weise cultivirt, so daß die kurzen Nachrichten vom Tage in einer pikanten Form zur Darstellung gelangen, und die Reichhaltigkeit und Gelesenheit dieser unserer Rubrik allgemein anerkannt werden.

Der Raschheit im Unterrichten der Leser auch über die auswärtigen wichtigen Vorfälle, deren wir uns seit jeher befleißigen, konnte nur dadurch Rechnung getragen werden, daß das „Extrablatt“

Special-Correspondenten

in allen größeren Städten der Welt theils ständig erhält, theils solche an die jeweilig bewegter werdenden Punkte eigens entsendet, ein Umstand, der sich in unseren zahlreichen und sensationellen

Original-Depeschen

manifestirt.

Wir haben allezeit das Bestreben gehabt, im „Extrablatt“ das Nützliche mit dem Angenehmen harmonisch zu vereinigen, und in diesem Sinne wird auch den

Original-Feuillets

der weiteste Raum gewährt und nahezu jede Nummer des „Extrablatt“

enthält einen pikanten Aufsatz dieses Genres, wozu auch unsere immer packenden

Romane im Morgen- und Abendblatte

einzurechnen sind.

Das schönegeistige Element findet nicht minder im „Extrablatt“ die ausgiebigste Pflege. Unsere

Theaterzeitung

hat sich durch die pikante Darstellungsweise und durch ihre Vollständigkeit im Publicum einen ehrenvollen Ruf erworben, wie nicht minder die

Kriminalgeschichten,

die in gefälliger Form alles Interessante aus den Gerichtssälen aufzuführen.

Um den praktischen Bedürfnissen des großen Publicums Rechnung zu tragen, wird für den geschäftlichen Theil des „Extrablatt“

„Der vorsichtige Kapitalist“

mit der größtmöglichen Sorgfalt und Vollständigkeit vorgelesen.

Unsere finanziellen Mittheilungen sind ein verlässlicher Wegweiser für jeden Kapitalisten und erfreuen sich der größten Beachtung in allen Kreisen die an dem finanziellen Betriebe interessiert sind. Vollständig unabhängig haben wir jederzeit frei und offen kritisiert, wenn es galt, das große Publicum auf geheime Intriguen aufmerksam zu machen oder rechtzeitig zu warnen.

In solcher Weise ausgestattet, hat das „Extrablatt“ seinen Weg gemacht und erfreut sich seither einer großen treuen Gemeinde, deren Zustimmung unsern Stolz und unsere Gemüthsruhe bildet und uns auch in der Zukunft anspornen wird, unsere beste Kraft aufzuwenden, um dieser allgemeinen Gunst immer würdiger zu werden.

Seit dem März 1872, da das „Extrablatt“ seinen ersten Schritt in die Welt gethan, haben unsere Maschinen nahezu

200 Millionen Exemplaren

das Dasein gegeben. Das ist ein Erfolg, an dessen Erreichung unsere Leser wacker mitgeholfen, und es ist nur recht und billig, daß wir ihnen beim Eintritte dieser wichtigen Epoche im Bestand des „Extrablatt“ für ihre eifrige Mitarbeiterthätigkeit unsern besten Dank sagen, indem wir sie zugleich bitten, uns auch fortan ihre treue Bundesgenossenschaft zu bewahren.

Wien, im December 1881.

Die Redaction.

In Hinweis auf die vorstehenden Ausführungen der Redaction laden wir hiemit die große Leserschaft zum Abonnement auf den ersten Jahrgang des „Illustrierten Wiener Extrablatt“ ein.

Pränumerations-Preise

mit portofreier Zusendung:

Morgen- und Abendblatt

Monatlich fl. 1.80. — Vierteljährig fl. 5.40. — Halbjährig fl. 10.80. — Ganzjährig fl. 21.60.

Mit separater Zusendung des Abendblattes:

Monatlich fl. 2.20. — Vierteljährig fl. 6.40. — Halbjährig fl. 12.80. — Ganzjährig fl. 25.60.

Für das Ausland dem höheren Porto-Satze entsprechend mehr.

Zur besonderen Beachtung.

Zur Einwendung des Pränumerations-Preises empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen.

Alle Geldbriefe werden franco erbeten.

Wir bitten, der Abonnements-Bestellung wo möglich die Adressleiste beizulegen, unter welcher Sie dieses oder andere Journale bisher erhalten haben.

Fehlende Blätter werden unentgeltlich nachgeliefert, wenn die betreffenden Briefe offen mit der Aufschrift „Zeitungs-Reclamation“ auf die Post gegeben werden.

Wir ersuchen dringendst, die Abonnements-Erneuerung so zeitlich als möglich, jedenfalls aber so früh einzusenden, daß dieselbe drei Tage vor Ablauf der Pränumerationsfrist in unseren Händen sein kann, weil sonst nicht allein eine Unterbrechung in der Expedition unvermeidlich ist, sondern weil wir dann möglicherweise in der unangenehmen Lage wären, keine Nachträge liefern zu können.

Die Administration des „Illust. Wiener Extrablatt“.

Druck- und Verlag von F. J. Singer, Wien.

Wien, IX., Berggasse Nr. 31.

Das h
voraus und
dem schönsten
bringt der a
und wohl ab
Der
male in sein
peft besuchte,
stunden hat,
gewidmet.
äußert habe,
Erfahrungen
ständiger U
mit Sicherhe
die ich zu b
Gamb
Vorarbeiten
Das
enthält 302
lang beginn
mit der Fru
1881. Der
die eine, vo
sandten in
Abriß des
wo die P
Rectificirun
Grenzregulir

Im
falschen We
er dadurch
Ihr gemacht
verwundete
Rächerlicheit
solte glaub
jeder gewei
sorgenden
diese Quell
Ihr und ih
bormun
So
den Leopold
Ganden,
Frieden ih
Leopoldine
laudend,
Scene mit
sie auch n
aber ihr u
bedeutende
empfindlich
lein Zweifel
Schicksal g